

## Klar strukturiertes Getuschel

Die Freiburger Weltmusik-Formation Fisfüz hat zum 20-jährigen Bestehen das Album „Bonsai“ veröffentlicht

Murat Coskun groovt an der Darbuka und dem Shaker. Die akustische Gitarre von Gürkan Balkan fügt sich perfekt ein in den 7/4-Takt, ehe Annette Maye an der Bassklarinette das Thema von „Bosphorus Winds“ vorstellt. Für die Improvisation greift sie zur Klarinette. Die Soli wechseln sich ab, sind kurz und knackig, ehe nach einer Flamenco-Einlage das Ensemble Fisfüz das 2000 erstmals veröffentlichte Oriental-Jazzstück mit einer Tempobeschleunigung zu einem effektvollen Ende bringt.

„Bosphorus Winds“ klingt auf der zum 20-jährigen Bestehen der Freiburger Weltmusik-Formation erschienenen CD „Bonsai“ anders als früher – kompakter, einfacher, weniger experimentell. Aber dafür auch eingängiger, geradliniger und poppiger. „Wir wollten zu unserem Jubiläum nicht einfach ein Album mit neuen Stücken aufnehmen, aber auch kein Best-of aus alten Aufnahmen zusammenstellen“, sagt Coskun, der gemeinsam mit Maye das preisgekrönte Weltmusik-Ensemble 1996 in Freiburg gegründet hat. „Jeder von uns hat eine große musikalische Entwicklung gemacht. Das möchten wir widerspiegeln. Deshalb haben wir uns entschieden, alte Stücke neu zu arrangieren.“



Morat Coskun, Annette Maye und Gürkan Balkan sind Fisfüz.

FOTO: YOSHI TOSCANI

### Den musikalischen Horizont erweitert

Allein das Fotoalbum im Booklet vermittelt schon einen Eindruck davon, wie international das Ensemble unterwegs ist. Maye sitzt 2003 mit Kopftuch vor einem Brunnen in Teheran, Coskun trommelt auf einer grün beleuchteten Bühne in Erbil im Nordirak im Jahr 2012. Aus Jordanien, Marokko, Sudan, Südkorea, Zypern, Bosnien und Bulgarien stammen weitere Schnapsschüsse. Überall hat das Ensemble Fisfüz auch musikalisch etwas mitgenommen.

„Als wir Mitte der 1990er-Jahre mit der Formation angefangen haben, war ich noch sehr von der traditionellen türki-

schen Musik geprägt. Meine Erfahrungen mit der Barockmusik, aber beispielsweise auch mit Giora Feidman, haben meinen musikalischen Horizont erweitert. Annette Maye kam vom Klezmer und ist mittlerweile fest in der Kölner Jazzszenen verwurzelt. Und auch Gürkan Balkan aus Esslingen, der seit rund zehn Jahren dabei ist, hat stilistisch inzwischen eine viel größere Bandbreite als früher“, sagt Coskun.

Das Ergebnis auf der Studio-CD kann sich hören lassen. In „Filoueskes Geheimnis“ wechselt Balkan von der akustischen Gitarre zur arabischen Kurzhalblaute Oud, um dann an der E-Gitarre gemeinsam mit der Klarinette einen mitreißenden Blues zu spielen, ehe Perkussionist

Coskun den Druck erhöht. Mal wird der Janitscharenchor aus Mozarts Oper „Entführung aus dem Serail“ orientalisiert, mal in „Odessa Bulgar“ Gianluigi Trovesis Hit „Hercab“ mit seinen markanten Oktavsprüngen gekonnt verklezmert.

Auch wenn das Ensemble Fisfüz seine Experimentierlust der Vergangenheit zugunsten einer klareren Struktur und eingängigeren Melodien etwas bremst – zu glatt wird es bei den formidablen Weltmusikern nie. Dafür sorgen schon die ungeraden Takte, die orientalischen Farben, Mayes Präsenz und Coskuns Percussionsreichtum. In der hochwertigen Studioaufnahme erweitert sich das Trio zumindest klanglich zu einer größer besetzten Band, weil die einzelnen Tonspuren übereinan-

dergelegt werden und so auch Gitarre und Oud oder Klarinette und Bassklarinette gemeinsam zu hören sind.

Und was bedeutet der Begriff „Fisfüz“? „Eigentlich nichts. Wir brauchten in den 90er-Jahren einen Namen, als wir bei einem Konzert gegen den Stadttunnel gespielt haben“, erklärt Coskun. „Fisfüz heißt im Türkischen so etwas Ähnliches wie Getuschel. Manche finden den Namen albern, aber nach 20 Jahren verändern wir das natürlich nicht mehr.“

Georg Rudiger

**Fisfüz:** Bonsai (Pianissimo). **Konzerte:** Freiburg, E-Werk, Dienstag, 19. April, 20 Uhr; Schopfheim, St. Agathen, Freitag, 22. April, 20 Uhr.